



CEN – Europäisches Komitee für Normung

CENELEC – Europäisches Komitee für Elektrotechnische Normung



NORMEN FÜR DIE UMWELT



Warum sich die öffentliche Hand in der Normung engagieren sollte

Umweltschutz ist ein globales Anliegen – und die Herausforderung wird zunehmend dringlicher. Hierbei ist der öffentliche Sektor einer der wichtigsten Akteure, der zum Umweltschutz beitragen kann, beispielsweise durch die Gesetzgebung und Regulierung. Diese Broschüre gibt der öffentlichen Hand einen Überblick darüber, wie auch Normen ein wirksames Instrument sein können, um negative Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren und auf diese Weise die Umsetzung von politischen Maßnahmen zu unterstützen.



Zentral für koordinierte und wirksame Umweltschutzmaßnahmen ist eine **gemeinsame Sprache** aller beteiligten Akteure. Normen können diese Sprache bereitstellen.

Die Normung ist ein wertvolles Instrument für die nationale, europäische und internationale Regulierung. Auch im Umweltschutz spielt sie eine wichtige Rolle. So verpflichtet sich beispielsweise der **Europäische Grüne Deal**, die Normung konsequent zu nutzen, um die gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Transformation zu unterstützen. Dies betrifft Schwerpunktthemen wie etwa Circular Economy, Energiewende, Mobilität und Biodiversität.

Normen sind in vielen Umweltbereichen wichtig, nicht nur in traditionellen Bereichen wie Wasser- und Luftqualität, sondern auch im Bauwesen und Gebäudesektor, im Energiesektor und bei Elektronikprodukten, um nur einige Beispiele zu nennen.



NORMEN KURZ ERKLÄRT

Normen schaffen einheitliche Regeln, die universell verstanden und übernommen werden können. Sie helfen z.B. dabei, Produktfunktionalitäten, -kompatibilitäten und -interoperabilitäten sicherzustellen. Normen definieren auch Fachbegriffe und Methoden, damit Produkte, Prozesse und Dienstleistungen leichter verstanden, beschrieben und verglichen werden können. Wenn z.B. Messmethoden nicht durchgängig implementiert sind, muss die Ausrichtung der Messleistung für jeden Prüfparameter nachgewiesen werden. Dies erfordert zusätzliche Kosten und Aufwand. **Normen vermeiden dies, indem sie dabei helfen, eine gemeinsame Sprache zu sprechen und sicherzustellen, dass die gleiche Methode mit einer allgemein akzeptierten Skala von allen verwendet wird.**

Während sich die Normung oft primär auf technische und wirtschaftliche Aspekte konzentriert, gewinnen Anforderungen an den **Verbraucher- und Umweltschutz** immer mehr an Bedeutung. So bieten Normen zu **Umweltmanagementsystemen** wie die EN ISO 14000 Serie praktische Werkzeuge für Unternehmen und Organisationen, die ihrer Umweltverantwortung gerecht werden möchten. Diese Normen haben **weitreichende Wirkungen** weltweit. Daher sind Normen für Akteure der öffentlichen Hand und der Zivilgesellschaft von hoher Relevanz.

→ Normen fördern die Entwicklung und Umsetzung von Leitlinien und können unsere Arbeits-, Kommunikations- und Lebensweise positiv verändern. Mit zunehmender Dynamik in Richtung Nachhaltigkeit und Umweltschutz werden Normen in der Arbeit der öffentlichen Hand eine immer wichtigere Rolle spielen.

Umweltschutz auf europäischer Ebene – Normung als wesentlicher Bestandteil der EU-Gesetzgebung?

Die Europäische Union (EU) hat seit Jahrzehnten bedeutende Fortschritte beim Umweltschutz erzielt. Als ein internationaler Verbund mit 27 Mitgliedstaaten war für die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Politikmaßnahmen in ganz Europa insbesondere ein Ansatz von entscheidender Bedeutung: Die **Nutzung einer gemeinsamen Sprache in Umweltfragen**.

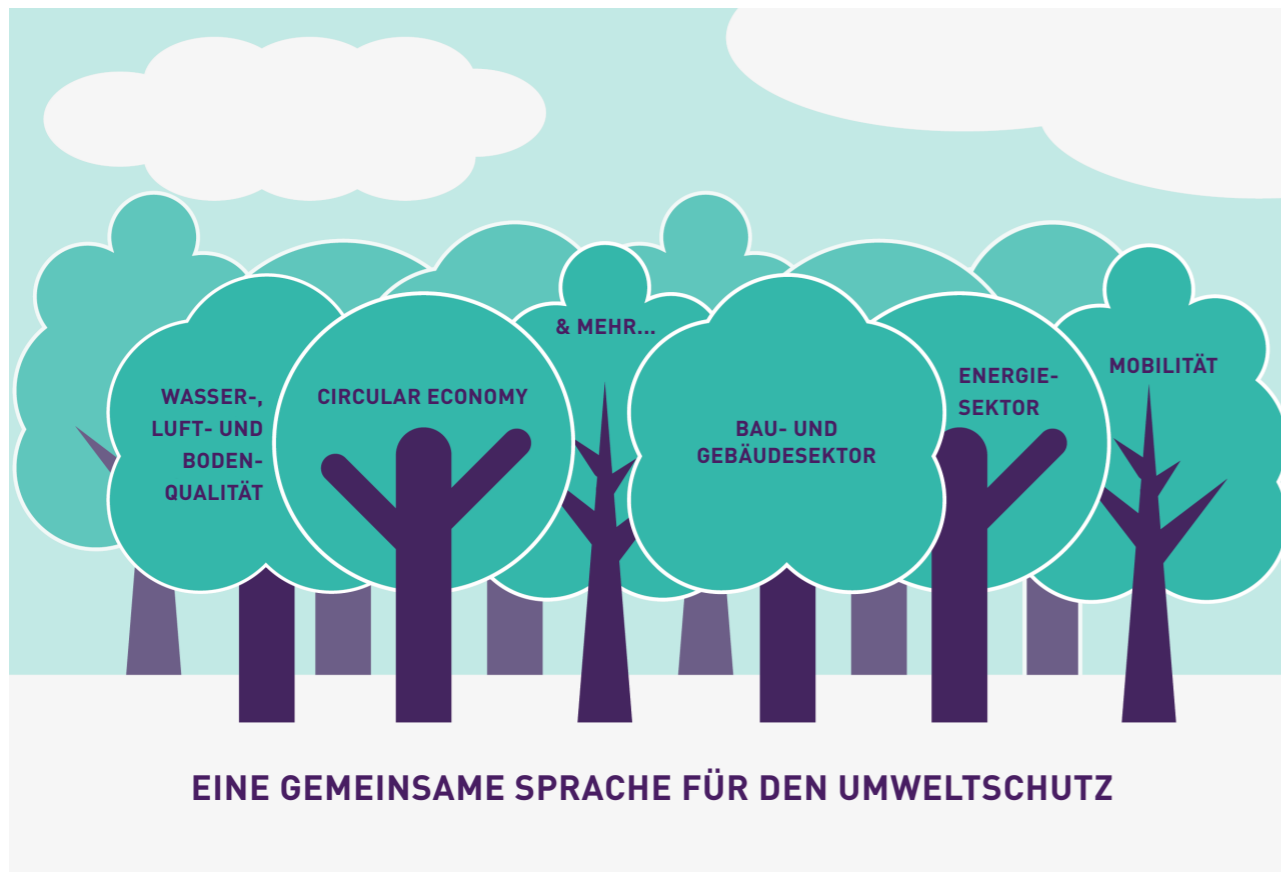
Aus diesem Grund ist die Normung zu einem bedeutenden **Instrument für eine verbesserte und agilere Regulierung** in der EU geworden: Wo sich die Regulierung auf wesentliche Anforderungen des Umweltschutzes konzentriert, können Normen allgemein verständliche Details festlegen, die es der Industrie und anderen Akteuren ermöglichen, diese Anforderungen zu erfüllen. Dieser (bereits 1985 etablierte) Ansatz – **New Approach** genannt – entlastet die Regulierer und nutzt die Expertise von Tausenden von Expertinnen und Experten in Europa.

Normungsprozesse haben sich in den letzten Jahrzehnten weitgehend von der **nationalen auf die europäische und internationale Ebene** verlagert. Die europäischen Bürgerinnen und Bürger haben von dieser Entwicklung enorm profitiert: Durch den Abbau technischer Handelshemmnisse hat das europäische Normungssystem wesentlich dazu beigetragen, den europäischen Binnenmarkt zu einem der wettbewerbsfähigsten und wohlhabendsten Wirtschaftsregionen der Welt zu machen. Auch

wurden in einigen Bereichen Umweltschutzbelange angegangen und gemeinsam verbessert.

Durch die Nutzung von Normen als Instrument zur Erreichung politischer Ziele ist die europäische Gesetzgebung effektiver und effizienter geworden – Normen sind in der Regel so konzipiert, dass sie den Stand von Wissenschaft und Technik widerspiegeln und in allen EU-Mitgliedstaaten allgemein verstanden werden, wodurch eine gemeinsame Sprache zwischen allen Beteiligten geschaffen wird.

Um Herausforderungen im Umweltschutz zu begegnen, hat die EU verschiedene **Richtlinien** erlassen, darunter die **Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden**, die **Ökodesign-Richtlinie**, die Richtlinien zur **Luft-** sowie **Wasserqualität** und eine Richtlinie über **Elektro- und Elektronik-Altgeräte**. Europäische Normen spielen auch eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der strategischen europäischen Umwelt- und Industriepolitik, darunter z.B. im Rahmen des Aktionsplans für die Circular Economy.



EINE GEMEINSAME SPRACHE FÜR DEN UMWELTSCHUTZ



KERNEIGENSCHAFTEN DES NORMUNGSSYSTEMS



MEHRSCICHTIG Das Normungssystem ist auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene angesiedelt. Auf jeder Ebene koordinieren Normungsorganisationen Prozesse der Normung. Das Europäische Komitee für Normung (CEN), das Europäische Komitee für elektrotechnische Normung (CENELEC) und das Europäische Institut für Telekommunikationsnormen (ETSI) sind die offiziellen europäischen Normungsorganisationen (siehe Verordnung (EU) Nr. 1025/2012). Die Internationale Organisation für Normung (ISO), die Internationale Elektrotechnische Kommission (IEC) und die Internationale Fernmeldeunion (ITU) sind die offiziellen internationalen Normungsgremien. Nationale Normungsgremien haben in jedem Fall ein Mitspracherecht. Deren Delegierte vertreten die nationale Position in den europäischen und internationalen Gremien und wirken an den Normungsprozessen mit.



INKLUSIV Normen werden entwickelt, indem Expertinnen und Experten verschiedenster Interessengruppen zusammengebracht werden: Betreiber, Hersteller und kommerzielle Akteure, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Prüfinstitute und gesellschaftliche Interessengruppen wie Umwelt- und Verbraucherorganisationen sowie Behörden. Grundsätzlich können und sollen alle interessierten Akteure Expertinnen und Experten in die Arbeitsausschüsse entsenden.



KONSENSBASIERT Entscheidungen in Normungsgremien sind konsensbasiert. Dies bedeutet, dass die endgültige Abstimmung über die Annahme jeder Norm bei den Mitgliedern liegt. Dem liegt ein iterativer Prozess zugrunde, mit dem Konsens erzielt werden soll.

Warum ist Normung wichtig für staatliche Akteure, die sich mit Umweltschutz befassen?



Trotz vieler Vorteile des New Approach kann es dennoch eine Herausforderung sein, in diesem Rahmen ein hohes Umweltschutzniveau in Normen zu erreichen. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass sich die öffentliche Hand in die Normung einbringt und dass die Umweltexpertise in den entsprechenden Gremien sichergestellt wird. Generell können Normen die Arbeit von Behörden wie Ministerien, Parlamenten und Behörden effektiver und effizienter machen – etwa bei der Umsetzung von Regulierungen und Gesetzen, der Gestaltung von Regierungsprogrammen und der Verbesserung der Umweltpraxis von Wirtschaft und Industrie. Konkret bietet die Standardisierung folgende konkrete **Vorteile für die Umweltregulierung und -gesetzgebung:**



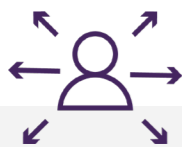
KLARE, TRANSPARENTE UND DURCHSETZBARE RICHTLINIEN FESTLEGEN: Normen können eine universelle Terminologie für Produkte, Prozesse und Sachverhalte definieren. Auf diese Weise können der missbräuchliche Gebrauch bestimmter Begriffe sowie Missverständnisse verhindert werden. Schlüsselbegriffe sind klar definiert, was Rechtssicherheit z.B. bei der Definition der Reparierbarkeit im Kontext der Circular Economy schafft. Normen können auch Methoden definieren, die die Vergleichbarkeit von Messergebnissen gewährleisten, wodurch ein Umweltmonitoring ermöglicht wird. Dies ist insbesondere dann relevant, wenn Messungen zur Sicherstellung der Einhaltung von Umweltauflagen, wie beispielsweise zulässige Emissionsgrenzwerte für Fahrzeuge, eingesetzt werden. Durch Festlegung einer geeigneten Messmethode kann eine Grenzwertverletzung eindeutig und unter reproduzierbaren Bedingungen nachweisbar festgestellt werden. Gesetze und Vorschriften können so auf nachvollziehbare Weise effektiv durchgesetzt werden.



AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN: Gemäß den Normungsregeln werden Normen regelmäßig aktualisiert, wenn es neue technologische Entwicklungen gibt, die für das Produkt, den Prozess oder die Methodik zu berücksichtigen sind. Durch die Bezugnahme auf diese Normen bleiben die Regulierungen von Verwaltungsbehörden somit mit dem Stand von Wissenschaft und Technik vereinbar. Durch die aktive Beobachtung der Normungsentwicklung oder die aktive Mitarbeit in Normungsgremien hält die öffentliche Hand gleichzeitig Schritt mit den neuesten Entwicklungen, was beispielsweise eine bessere Gestaltung von Forschungs- und Innovationsprogrammen ermöglicht.



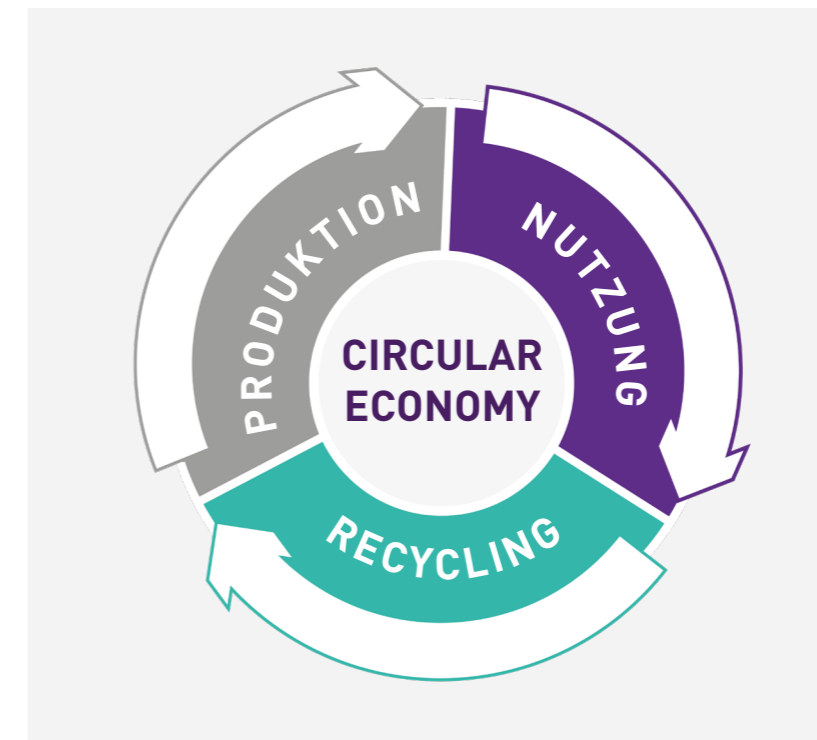
EFFEKTIVER UND EFFIZIENTER ARBEITEN: Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Regulierungsbehörden entwickeln häufig Testmethoden und andere technische Spezifikationen in Umweltbereichen, ohne sich bestehender Normen oder laufenden Normungsaktivitäten in diesem Bereich vollständig bewusst zu sein. Dies kann zu parallelen Arbeiten führen. Durch die Beobachtung von Normungsaktivitäten kann die öffentliche Hand ihre Arbeit effizienter gestalten, indem sie Normen, die von Fachgremien entwickelt wurden, berücksichtigt.



BREITE AKZEPTANZ SCHAFFEN: Normen werden in Kreisen von Stakeholdern und Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie der öffentlichen Hand entwickelt. Somit werden die Perspektiven der Zivilgesellschaft und des öffentlichen Sektors in den Prozess einbezogen. Durch die Nutzung dieser gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse und konsensbasierten Entscheidungen kann die öffentliche Hand die Akzeptanz von Gesetzesinitiativen dementsprechend erhöhen.

→ Damit kann die Berücksichtigung der Normung im Rahmen der Politikgestaltung sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene für den Umweltschutz von Vorteil sein. Dies zeigt sich in verschiedenen Politikfeldern wie z.B. in der Circular Economy, der Anpassung an den Klimawandel und der Nachhaltigkeit in der Finanzindustrie.

Circular Economy – Ein Wirtschaftsmodell in der Findungsphase



Die Umsetzung einer Circular Economy – d.h. Abfall vermeiden und die Schaffung eines „geschlossenen Kreislaufs“ für eine nachhaltige Ressourcennutzung – steht seit Jahren auf der Agenda der EU-Mitgliedstaaten und der Europäischen Union. Mit dem Europäischen Grünen Deal wird das Thema als einer der Schwerpunktbereiche weiter priorisiert, untermauert durch einen neuen Aktionsplan für die Circular Economy. Circular Economy befasst sich mit verschiedenen Stadien eines Produkts, von der Herstellung und Verwendung bis hin zur Reparatur, Wiederverwendung, Wiederaufbereitung und Recycling.

WIE KANN NORMUNG ZUM AUFBAU EINER CIRCULAR ECONOMY BEITRAGEN?

Die Normung kann als wertvolles Instrument zur Unterstützung geschlossener Wirtschaftskreisläufe eingesetzt werden. Normen können beispielsweise verwendet werden, um **Schlüsselbegriffe** wie „Reparierbarkeit“ und „Produktfunktionsbeständigkeit“ **allgemeingültig zu definieren**. Durch eine universelle Terminologie können die Konzepte nicht nur von der Industrie, sondern auch von der öffentlichen Hand für Gesetzgebungs- und Regulierungszwecke verwendet werden. Bei der Durchsetzung von Gesetzen und Vorschriften können so Regulierungslücken aufgrund von mehrdeutigen Anforderungen vermieden werden. Darüber hinaus können bei der öffentlichen Auftragsvergabe relevante Normen verwendet werden, um sicherzustellen, dass Produkte beschafft werden, die mit dem Ansatz der Circular Economy kompatibel sind.

JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN UND ERFOLGSGESCHICHTEN

Es gibt bereits verschiedene Normen, die zirkuläre Produkte und Managementsysteme fördern. Mehrere Normen adressieren beispielsweise Details zur Sammlung, Beförderung, Sortierung und Behandlung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten (WEEE) (Normenreihe EN 50625, EN 50614). Diese Normen enthalten detaillierte Anforderungen zur Entsorgung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten, um sicherzustellen, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und die Umwelt keinen giftigen Chemikalien ausgesetzt sind. Sie erleichtern auch das Recycling und die Vorbereitung zur Wiederverwendung. Andere Normen charakterisieren Kunststoffzyklate, um Altkunststoffen den Wiedereintritt in die Produktionszyklen zu ermöglichen und die Entwicklung hin zu einer stärker kreislauforientierten Wirtschaft zu unterstützen. Mit dem Ziel eines



nachhaltigeren Umgangs mit Ressourcen innerhalb des Produktlebenszyklus werden derzeit Normen für die europäische Ökodesign-Richtlinie entwickelt. Darüber hinaus sind bereits Normen zur Unterstützung von Ökodesign-Anforderungen zu Aspekten der Materialeffizienz für energieverbrauchsrelevante Produkte verfügbar (z.B. EN 45555, EN 45556). Diese Normen umfassen Aspekte wie etwa die Verlängerung der Produktlebensdauer, die Wiederverwendung von Komponenten und das Recycling von Materialien oder auch die Nutzung von wiederverwendeten Komponenten und/oder recycelten Materialien in Produkten.

Angesichts ihres umfassenden Charakters ist die Circular Economy ein Bereich, der noch **enormes Potenzial für die Normung** aufweist. Bisher gibt es nur wenige bis keine umfassenden standardisierten Leitlinien für universelle Definitionen, Prinzipien, Strategien oder Monitoringkonzepte. Der Mangel einer eindeutigen Definition von Circular Economy führt beispielsweise dazu, dass Indikatoren für die Circular Economy unterschiedlich interpretiert werden können, da unklar ist, was und wie zu messen ist. Normen schaffen somit den Rahmen für die zukünftige Entwicklung der Circular Economy; ihre Verbesserung, Messung und Überwachung. Auf internationaler Ebene arbeiten die technischen Komitees der ISO derzeit an neuen Normen, die verschiedene Aspekte der Circular Economy abdecken, darunter Prinzipien und Nomenklaturen, Zirkularitätsbewertungen für Produkte oder Organisationen sowie an mehreren sektorspezifischen Normen.

Angesichts der Bedeutung der Circular Economy für die wirtschaftliche Transformation ist es für die öffentliche Hand somit unabdingbar, diese Entwicklungen zu beobachten, sich in Normungsprozesse einzubringen und bestehende und zukünftige Normen in der Regulierung und Gesetzgebung zu nutzen.

Anpassung an den Klimawandel – Die systematische Vorbereitung auf die Auswirkungen des Klimawandels

Der Klimawandel wird schwerwiegende und irreversible Auswirkungen auf die Umwelt, Wirtschaft und Lebensbedingungen aller Menschen haben. Als Reaktion auf den Klimawandel existieren zwei sich ergänzende Strategien, um die damit verbundenen Risiken zu reduzieren und zu managen. Einerseits befasst sich die Mitigation mit den Ursachen des Klimawandels, z.B. durch Reduzierung der Emissionen. Andererseits geht es bei der Anpassung an den Klimawandel um den Umgang mit den unvermeidbaren physischen Auswirkungen des Klimawandels, indem geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um Schäden zu verhindern oder zu minimieren oder auch sich bietende Chancen zu nutzen. Das ist nicht nur für Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger wichtig, sondern auch für die Politik und Verwaltung.

WIE KANN NORMUNG ZUR ANPASSUNG AN DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS BEITRAGEN?

Für eine effektive Anpassung an die Folgen des Klimawandels können Normen zur Anpassung und Erhöhung der Resilienz ein wirksames Instrument sein, um Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger auf verschiedenen Regierungsebenen zu unterrichten. Normen erleichtern auch das Mainstreaming von Maßnahmen und Prozessen der Anpassung an den Klimawandel. Insbesondere bieten sie der öffentlichen Hand einen **verlässlichen Bezugsrahmen**, mit dem bewährte Ansätze zur Anpassung, Prozesse, Managementsysteme, Produktdesigns, Terminologien und Testmethoden beschrieben werden.



JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN UND ERFOLGSGESCHICHTEN



Im Jahr 2013 hat die Europäische Kommission eine EU-Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels verabschiedet, in der die **zentrale Bedeutung der Normung** für die Sicherstellung der Anpassung an die Folgen des Klimawandels hervorgehoben wird. Folglich gründeten die europäischen Normungsorganisationen CEN und CENELEC die Koordinierungsgruppe zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (CEN-CLC/ACC-CG), um Normungsbemühungen zu koordinieren und die Zusammenarbeit in diesem Bereich zu fördern. Die Gruppe konzentriert sich hauptsächlich auf den Aufbau und die Sicherung einer klimaresistenten Infrastruktur in drei vorrangigen Sektoren, die in der EU-Strategie festgelegt wurden: Verkehr, Energie und Bauwesen.

Im Juli 2019 wurde die erste Norm zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (EN ISO 14090) veröffentlicht, die ein grundlegendes Instrument für das systematische Management von Risiken bietet, die aus dem Klimawandel resultieren. Konkret **unterstützt sie Organisationen aller Art dabei, sich auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten und diese zu bewältigen**, Chancen zu nutzen und Schäden zu verhindern. Darüber hinaus zeigt sie Investoren und Kunden bewährte Verfahren und Beispiele auf. Zusätzlich gibt es weitere Normen aus derselben Familie: EN ISO 14091 befasst sich mit der Vulnerabilität, den Auswirkungen und der Risikobewertung für Organisationen im Kontext des Klimawandels, während ISO/TS 14092 sich mit Anforderungen und Leitlinien zu Anpassungsmaßnahmen für kommunale Regierungen und Gemeinden befasst.

Für die öffentliche Hand ist es von entscheidender Bedeutung, sich an der Vorbereitung kritischer Infrastrukturelemente auf veränderte klimatische Bedingungen zu beteiligen. Um dies systematisch zu tun, sind Normen ein hilfreiches Instrument, um sicherzustellen, dass die Anpassung an die Folgen des Klimawandels Schäden mildern und verhindern können.



Sustainable Finance – Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft über '50 Shades of Green' hinaus

Um die Ziele des Pariser Abkommens, des Europäischen Grünen Deals und der Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu verwirklichen, ist eine erhebliche Verlagerung der Finanzinvestitionen weg von fossilen Brennstoffen und begrenzten Ressourcen hin zu umweltfreundlicheren Produkten erforderlich. Zu diesem Zweck ist Sustainable Finance – d.h. die Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft – ein Konzept, welches sich damit befasst, wie Umwelt-, soziale und Unternehmensführungsaspekte in die Finanzierung wirtschaftlicher Aktivitäten integriert werden können. Ebenso zielt es darauf ab das Bewusstsein und die Transparenz zwischen Finanzakteuren zu fördern, die Risiken ihrer Investitionen mit Blick auf die Umwelt, Sozialaspekte und Unternehmensführung zu mindern, insbesondere bei langfristigen Investitionen.



WIE KANN NORMUNG ZU DEM AUFBAU EINER NACHHALTIGEN FINANZWIRTSCHAFT BEITRAGEN?

Angesichts der steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Anlagemöglichkeiten, aber eines Mangel an harmonisierten Kriterien und Terminologie zur Klassifizierung dieser Anlagen, kann die Normung als Instrument zur Festlegung von **objektiven Kriterien** genutzt werden, um zu bestimmen welche Investitionen nachhaltig und grün sind. Dies wird dazu führen, dass institutionelle Anleger, Ratingagenturen und Unternehmen bei der Suche nach nachhaltigen Investitionsmöglichkeiten ein besseres Urteil abgeben können.

JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN UND ERFOLGSGESCHICHTEN

Im Rahmen des Pariser Abkommens hat die EU eine hochrangige Expertengruppe (en: High-Level-Expert Group HLEG) für nachhaltige Finanzen eingerichtet, die zur Entwicklung des Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums beigetragen hat. Dieser Aktionsplan legt die Strategie und den Fahrplan der EU für ein nachhaltiges Finanzwesen sowie die Absicht der Kommission, ein **EU-Klassifizierungssystem für nachhaltige Finanzierungstätigkeiten** einzuführen, fest. Dementsprechend wurde eine Technische Experten Gruppe (TEG) die sich aus Mitgliedern der Finanzbranche, NGOs und der Wissenschaft zusammensetzt, mit der Entwicklung einer EU-Taxonomie zu grünen Finanzprodukten, einem Benchmark für Indexfonds, Offenlegungsvorschriften

und grünen Anleihen beauftragt. Um Klarheit und Konsistenz zu gewährleisten, ist die Europäische Kommission Mitglied im Technischen Komitee von ISO, das zum Thema Sustainable Finance gegründet wurde (ISO/TC 322). Das Ziel des Gremiums ist die Förderung der Normung im Bereich der nachhaltigen Finanzwirtschaft, damit Nachhaltigkeitsaspekte, einschließlich ökologischer, sozialer und Unternehmens-Praktiken in die Entscheidungsfindung bei institutionellen Investitionen und im Finanzmanagement integriert werden. Im Bereich Sustainable Finance gelten europäische Fortschritte im Bereich der Normung als Maßstab – bei anderen Ländern, Regionen und auch bei ISO.

Für die öffentliche Hand ist es wichtig, klare Regeln und Kriterien dafür zu definieren, welche Produkte als nachhaltige Produkte gelten, insbesondere wenn es um Anlagemöglichkeiten geht. Aus diesem Grund sollten die Normungsaktivitäten von Politik und Verwaltung aufmerksam beobachtet werden.

Zusammenfassend bietet die Nutzung der Normung als Instrument des Umweltschutzes und der Umweltgesetzgebung viele Vorteile für den öffentlichen Sektor: Normung schafft eine gemeinsame Sprache unter allen Akteuren, wodurch die Arbeit der öffentlichen Hand effektiver und effizienter wird. Grundsätzlich lässt sich mit Hilfe von Normen noch viel mehr für die Verbesserung des Umweltschutzes tun – dies wird eine entscheidende Aufgabe für die öffentliche Hand sein.

Weitere Informationen zum Einstieg in die Normung

RELEVANTE ORGANISATIONEN

- CEN und CENELEC | Strategische Beratungsgruppe in Umweltfragen von CEN und CENELEC (SABE)
- Überblick über die CEN Mitglieder und CENELEC Mitglieder – Nationale Normungsorganisationen
- Überblick über die CEN Normungsgremien und CENELEC Normungsgremien – Alle Normungsaktivitäten auf einem Blick

RELEVANTE INFORMATIONEN ZUR NORMUNG FÜR DEN ÖFFENTLICHEN SEKTOR

- CEN/CENELEC Guide 30: Better Regulation through Standards – A Guide for Policy Makers
- ISO/IEC Broschüre: International Standards for policy makers

ÜBER UNS

CEN (Europäisches Komitee für Normung) und CENELEC (Europäisches Komitee für elektrotechnische Normung) werden von der Europäischen Union (EU) und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) als europäische Normungsorganisationen anerkannt, die für die Entwicklung von Normen auf europäischer Ebene zuständig sind (gemäß Verordnung (EU) Nr. 1025/2012). Die Mitglieder von CEN und CENELEC sind die Nationalen Normungsorganisationen und Nationalen Elektrotechnischen Komitees von 34 europäischen Ländern. Europäische Normen (EN) und andere von CEN und CENELEC angenommene Normungsergebnisse werden in all diesen Ländern akzeptiert und anerkannt. Europäische Normen (EN) tragen dazu bei, die Sicherheit zu erhöhen, die Qualität zu verbessern, den grenzüberschreitenden Handel zu erleichtern und den europäischen Binnenmarkt zu stärken. Sie werden in einem Prozess der Zusammenarbeit zwischen Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Industrie, Forschungsinstituten, Verbraucher- und Umweltorganisationen, Gewerkschaften und anderen Interessengruppen entwickelt. CEN und CENELEC fördern die internationale Angleichung von Normen im Rahmen von Vereinbarungen über die technische Zusammenarbeit mit ISO (Internationale Organisation für Normung) und IEC (Internationale Elektrotechnische Kommission).

** Anzahl der Vollmitglieder im Mai 2020*

MÖGLICHKEITEN ZUR BETEILIGUNG

Die Teilnahme am Normungsprozess ermöglicht es Stakeholdern, die Inhalte von Normentwürfen mitzubestimmen und sich besser über die für ihren jeweiligen Interessens- oder Tätigkeitsbereich relevanten Normenentwicklungen zu informieren. Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und andere (nationale) Organisationen, die an CEN-Aktivitäten teilnehmen möchten, sollten sich an das jeweilige CEN-Mitglied (Nationale Normungsorganisation) oder CENELEC-Mitglied (Nationales Normungskomitee) in ihrem Land wenden. Durch eine Kontaktaufnahme mit den Normungsorganisationen und/oder -komitees können interessierte Akteure an dem nationalen Spiegelkomitee teilnehmen, das für die Bereitstellung von Beiträgen für das zuständige Technische Komitee (TC) auf europäischer Ebene zuständig ist. Alternativ können sie von der jeweiligen nationalen Normungsorganisation oder -komitee als aktives Mitglied eines europäischen Normungsausschusses/einer Arbeitsgruppe benannt werden.

